

UNI-INTERN

Wöchentliches Online-Mitteilungsblatt der Universität

Ausgabe 29 vom 22. Juli 2008

Es bleibt bei 50 Euro pro Semester

Ein Drittel des Verwaltungskostenbeitrags fließt an die Hochschulen zurück



Seit dem Jahr 2004 müssen alle Studierenden in Bayern eine Verwaltungsgebühr von 50 Euro pro Semester bezahlen. Die damals verantwortlichen Politiker wollten, dass sich die Studierenden an den allgemeinen Verwaltungskosten der Hochschulen beteiligen. Das Geld – pro Jahr immerhin rund 25 Millionen Euro – blieb nicht bei den Hochschulen, sondern floss direkt dem allgemeinen Haushalt des Freistaats zu.

Jetzt hat die Staatsregierung angekündigt, dass ab 2009 ein Drittel der allgemeinen Verwaltungsgebühren an den so genannten Innovationsfonds für Universitäten und Fachhochschulen überwiesen werden soll. Damit kommt sie den bayerischen Hochschulen, die das Geld [komplett für sich eingefordert haben](#), ein Stück weit entgegen.

Den Studierenden war die Verwaltungsgebühr von Anfang an ein Dorn im Auge. „Spätestens seit der Einführung von Studiengebühren ist sie mehr als nur fragwürdig“, sagt Student Andreas Hanka, Vorsitzender des Würzburger Sprecher- und Sprecherinnenrates: „Aus dem Geldbeutel der Studierenden direkt in den Staatshaushalt, kein Cent blieb bisher an den Universitäten. Die Bezeichnung als Verwaltungsgebühr ist also eine reine Beschönigung.“

Wenn die Staatsregierung jetzt ein Drittel der Einnahmen in den Innovationsfonds gebe, „der an sich auch nur aus zuvor schmerzhaft eingesparten und pressewirksam wieder neu vergebenen Stellen an die Hochschulen besteht“, so Hanka weiter, „dann handelt es sich letztlich wieder nur um ein Strohfeuer im Vorfeld der Landtagswahlen.“ Damit werde deutlich, dass die Verwaltungsgebühr nie dem Zweck gedient habe, für den sie politisch verkauft wurde. Hanka fordert: „Die Staatsregierung muss endlich wieder finanzielle Mittel

an die chronisch unterfinanzierten Hochschulen geben – insbesondere für die Lehre und den Bauunterhalt.“ Stattdessen aber würden die Studierenden finanziell belastet. „Nicht nur wegen der steigenden Lebenshaltungskosten sollte aber eine Entlastung stattfinden“, meint Hanka: „Ein Beginn wäre die Abschaffung des Verwaltungsbeitrages, der nächste Schritt die Abschaffung der Studiengebühren.“

Der 2005 eingerichtete Innovationsfonds dient dem Wissenschaftsministerium als Werkzeug, um die Strukturreform und Profilbildung der bayerischen Universitäten voranzubringen. Diese müssen in den Fonds Personalstellen einbringen, die dann umverteilt werden. Ein Teil der Stellen ist für Bereiche vorgesehen, welche die Universitäten in ihren Zielvereinbarungen mit dem Freistaat für den Ausbau vorgesehen haben – in Würzburg sind das vorerst der Studiengang Technologie der Funktionswerkstoffe, ein Zentrum für Musikforschung Nordbayern und ein Naturwissenschaftliches Didaktikzentrum. Um einen anderen Teil der Stellen konnten sich die Universitäten bewerben; in diesem Wettbewerb bekam die Uni Würzburg bislang 26,5 Stellen zurück (siehe hierzu [diese Seite](#)).

Die derzeit gültige Zielvereinbarung der Hochschulen mit dem Freistaat betrifft die Zeit bis Ende 2008; die folgende für die Jahre 2009 bis 2013 soll voraussichtlich in diesem Herbst unterzeichnet werden.



Aufbau und Alltag nach dem Weltkrieg

Die 1950er- und 1960er-Jahre waren in Deutschland eine in vielerlei Hinsicht spannende Zeit. Wie sich das Land nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufrappelte, ist das zentrale Thema der bayerischen Landesausstellung im Jahr 2009. Die Schau steht unter dem Titel „Wiederaufbau und Wirtschaftswunder“ und findet vom 8. Mai bis 4. Oktober in der Würzburger Residenz statt.

Veranstalter ist das Haus der Bayerischen Geschichte in Augsburg. Wie Projektleiter Dr. Josef Kirmeier sagt, laufen die Vorbereitungen für die wissenschaftlich fundierte Ausstellung schon seit zwei Jahren. Ein weiterer Schritt hin zu deren Realisierung wird in dieser Woche im Toscanasaal der Residenz getan: Dort treffen sich am Dienstag und Mittwoch, 22. und 23. Juli, Experten aus der Wissenschaft, um neueste Forschungsergebnisse auszutauschen.

Mit dabei sind auch Professoren von der Universität Würzburg: die Historiker Rainer F. Schmidt und Dirk Götschmann, die Kunsthistoriker Stefan Kummer und Josef Kern, der

Kirchenhistoriker Wolfgang Weiß und der Volkskundler Christoph Daxelmüller. Sie alle sowie weitere Kollegen wurden vom Haus der Bayerischen Geschichte dazu eingeladen, Beiträge zur Landesausstellung auszuarbeiten.

Die Referate, die die Wissenschaftler bei ihrer nicht-öffentlichen Tagung im Toscanasaal halten, sollen in einem bebilderten Aufsatzband publiziert und bei der Landesausstellung verkauft werden. Die Bandbreite der Themen ist groß: Es geht unter anderem um den Bombenkrieg sowie um die Zerstörung und den Wiederaufbau Würzburgs, um das kulturelle Leben und den Alltag in den 1950er-Jahren, um die wirtschaftliche Situation Bayerns nach 1945 oder um die Position der Kirchen beim Wiederaufbau. Das gesamte Tagungsprogramm gibt es [HIER](#) als pdf-Datei (20 kb).

Weitere Informationen: Anja Brandstätter, Haus der Bayerischen Geschichte, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, T (0821) 3295-118, anja.brandstaeter@hdbg.bayern.de

Das Alumni-Büro sagt Danke

Professor Ulrich Sinn, Vizepräsident der Universität und Beauftragter für die Alumni-Arbeit, und die Mitarbeiter des Alumni-Büros bedanken sich herzlich bei allen Mitarbeitern der Universität für die tatkräftige Unterstützung beim Alumni-Sommerfest. Mit ihrer Unterstützung sei eine Plattform für ein persönliches Treffen aller Alumni geschaffen worden, die bis weit ins Ausland reiche. Schließlich waren die Festbesucher teilweise aus Griechenland, China und den USA angereist. Mit der Hilfe aller Beteiligten sei dieses Fest, das den Bedarf an persönlichem Austausch und Kontaktpflege aufgezeigt hat, zu einem ersten kleinen Erfolg mit nachhaltiger Wirkung geworden.

Nobelpreisträger Hartmut Michel wurde 60

Der Nobelpreisträger Hartmut Michel, Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysik in Frankfurt am Main, ist der Universität Würzburg eng verbunden. Er ist hier nicht nur Mitglied im Hochschulrat, er hat hier seine Doktorarbeit angefertigt und war zwei Jahre lang wissenschaftlicher Assistent. Am 18. Juli feierte der anerkannte Wissenschaftler seinen 60. Geburtstag.



Michel (Foto privat) wurde 1948 in Ludwigsburg geboren. Er studierte Biochemie an den Universitäten Tübingen und München und promovierte 1977 in Würzburg. 1979 wechselte er nach München, wo er sich 1986 habilitierte. Ein Jahr später wurde er Direktor am Frankfurter Max-Planck-Institut für Biophysik, wo er bis heute forscht.

Den Nobelpreis für Chemie bekam Michel 1988, im Alter von erst 40 Jahren, zusammen mit Johannes Deisenhofer und Robert Huber verliehen, und zwar für die Erforschung eines Photosynthese-Reaktionszentrums. Mit diesem hoch komplizierten Gebilde wandeln Pflanzen und manche Bakterien die Energie des Sonnenlichts in elektrische Energie um und nutzen diese dann für die Produktion von Kohlenhydraten. Michel, Deisenhofer und Huber gelang es mit chemischen und physikalischen Methoden erstmals, die dreidimensionale Struktur eines Photosynthese-Reaktionszentrums aufzuklären. Mit dieser Kenntnis konnte dann dessen Wirkungsweise verstanden werden.

Michel hat mehrere Rufe an US-Universitäten abgelehnt. Dort seien Forschungen, deren Erfolgswahrscheinlichkeit nicht besonders hoch ist, die aber einen wahren Durchbruch bedeuten, falls sie gelingen, aufgrund des völlig anderen Förderungssystems nicht in der Form möglich wie in Deutschland. Zeit für eigene Experimente hat der Nobelpreisträger heute nur noch wenig. Dabei gibt es durchaus manche Dinge, denen er gern höchstpersönlich auf den Grund gehen würde: „In der Photosynthese gibt es einen begrenzenden Schritt. Wenn es gelänge, diesen zu umgehen, könnten die Erträge in der Landwirtschaft um 50 bis 100 Prozent gesteigert werden.“

Urkunden für die Absolventen

Am Freitag, 25. Juli, verabschiedet die Philosophische Fakultät I der Universität Würzburg ihre Absolventen des Sommersemesters 2008 mit einem Festakt in der Neubaukirche. Promotions-, Diplom-, Magister- und Bachelor-Urkunden liegen parat, wenn die Fakultät (Historische, Philologische, Kultur- und Geographische Wissenschaften) ihre Absolventen verabschiedet. Nach der Begrüßung durch Dekan Wolfgang Riedel wird der Geographie-Professor Heiko Paeth den Festvortrag halten. Sein Thema: „Von der Klimaforschung zum Klimaschutz – eine Analyse der Vernunft“. Die musikalische Umrahmung des Festakts übernehmen Angehörige des Instituts für Musikwissenschaft. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr.

Fotos aus der Wissenschaft gesucht

Auch in diesem Jahr lobt das Magazin *Bild der Wissenschaft* den Deutschen Preis für Wissenschaftsfotografie aus. Einsendeschluss ist der 31. Juli. Teilnahmen kann jeder, der im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis 31. Juli 2008 Menschen und Objekte in Wissenschaft und Forschung beispielhaft fotografiert hat. Preise gibt es in mehreren Kategorien, das Preisgeld beträgt insgesamt 24.000 Euro. Informationen rund um Teilnahme, Bedingungen und den Preis unter: www.wissenschaft.de/fotopreis/

Preis für Gerinnungsforscher



Professor Bernhard Nieswandt (Foto privat), Arbeitsgruppenleiter am Rudolf-Virchow-Zentrum/DFG-Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin der Universität Würzburg, hat am 8. Juli in München den Wissenschaftspreis 2008 der GlaxoSmithKline-Stiftung erhalten. Den mit 15.000 Euro dotierten Preis vergibt die Stiftung jährlich für hervorragende Arbeiten auf den Gebieten klinische Forschung und medizinische Grundlagenforschung.

Nieswandt leitet seit sechs Jahren die Arbeitsgruppe *Vaskuläre Biologie* am Rudolf-Virchow-Zentrum und hat zudem eine Professur am Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie der Universität Würzburg inne. Im Fokus seiner Forschung stehen die Oberflächenrezeptoren der Blutplättchen und deren Signalwege im Zellinneren.

Blutplättchen spielen eine wichtige Rolle bei der Gerinnung: In verletzten Gefäßen verklumpen sie zu einem Pfropf, der die Blutung stillt. Ein Blutpfropf kann sich aber auch in erkrankten Gefäßen bilden, was zu Durchblutungsstörungen oder dem Verschluss einer Arterie führt. Herzinfarkt oder Schlaganfall sind die Folge. Ziel des Würzburger Wissenschaftlers ist es, den Prozess so zu verstehen, dass die krankhafte Bildung von Blutpfropfen besser mit Medikamenten behandelt werden kann. Seine bisherigen Forschungen haben bereits wichtige Ansatzpunkte für die Vorbeugung und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen geliefert.

Unter anderem hat Nieswandt ein Protein identifiziert, das sich als Ansatzpunkt für eine verbesserte Therapie erweisen könnte. Wird es blockiert, bildet sich kein gefährlicher Blutpfropf; gleichzeitig wird die normale Blutstillung nicht beeinflusst. Für seine Arbeiten, die in den renommierten Fachzeitschriften *Journal of Clinical Investigation* und *Journal of Experimental Medicine* veröffentlicht wurden, erhielt Nieswandt jetzt die Auszeichnung.

Die GlaxoSmithKline-Stiftung prämiert nach eigenen Angaben wissenschaftliche Arbeiten, die aktuell, im Forschungsansatz originell und für den biomedizinischen Fortschritt bedeutend sind. Die Kandidaten werden aufgrund einer entsprechenden aktuellen Publikation in einer der führenden Fachzeitschriften von Vertretern naturwissenschaftlicher oder medizinischer Fakultäten, der Max-Planck-Institute oder entsprechender Fachgesellschaften nominiert.

Kontakt: Sonja Jülich, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit am Rudolf-Virchow-Zentrum, T (0931) 201-48714, sonja.juelich@virchow.uni-wuerzburg.de

Symposium und Workshop zur Mikroskopie

Vom 22. bis 24. September findet an der Universität Würzburg ein Kurs in *Dynamic Microscopy* statt. Einsteiger bekommen dort Einblicke in die dynamische Mikroskopie, Fortgeschrittene können eigene Proben mit neuen Methoden und Geräten untersuchen. Veranstalter sind das Rudolf-Virchow- und das Bio-Imaging-Zentrum der Uni. Anmeldungen sind ab sofort möglich.



Schon zum vierten Mal richten die beiden Zentren diesen Workshop aus. Er wendet sich an alle Mikroskopie-Enthusiasten aus den Naturwissenschaften und der Medizin. Interessierte bekommen dabei gleich zwei Angebote in einem, denn mit dem Workshop verbunden ist ein Symposium. International renommierte Wissenschaftler auf dem Gebiet der optischen und der Scanning-Mikroskopie werden Vorträge halten: Antoine Triller (Paris), Stefan Hell (Göttingen), Petra Schwille (Dresden), Jan Huisken (San Francisco), Andreas Zumbusch (Konstanz) und Jörg Wiedenmann (Southampton).

„Mit unserem Programm sind wir der einzige Kurs, der Einzel-Molekül-Mikroskopie, dynamische konfokale Mikroskopie, FRAP und Multiphoton-Mikroskopie gezielt sowohl für Naturwissenschaftler als auch für Mediziner anbieten“, so Professor Gregory Harms, einer der Organisatoren. Am Demonstrations-Tag werden Kenntnisse über spezielle Themengebiete wie TIRF, FRET, FLIM und FCS auf neuen Mikroskopen vermittelt. Dabei können die Teilnehmer die Mikroskope mit ihren eigenen Proben testen. Ganz neu im Programm sind die STED- und die SPIM-Technologie, für die Professor Stephan Sigrist Spezialist ist.

Die Teilnahme an dem Workshop kostet 100 Euro und für Studierende 75 Euro. Darin enthalten sind das Mittagessen an allen Tagen und der Eintritt zur Abendveranstaltung. Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos. Weitere Informationen unter www.dynamicmicroscopy.de

Gesundheit für die Region

Das Konzept der *Gesundheitsregion Würzburg – Bäderland Bayerische Rhön* hat es in die zweite Runde eines bundesweiten Wettbewerbs geschafft. Mit dem Preisgeld von 100.000 Euro muss das Team nun seine Vorstellungen detailliert ausarbeiten, um am Ende zu den fünf Regionen zu gehören, die für vier Jahre mit jeweils bis zu zehn Millionen Euro gefördert werden. Das Konzept aus Unterfranken, das unter Federführung der Universität Würzburg entstanden ist, konnte sich als eines von zwei Projekten aus Bayern gegen eine große Zahl von Mitbewerbern durchsetzen. Die Entscheidung über das Weiterkommen fällt im Mai 2009.



Von links: Helmut Will, stellvertretender Landrat von Rhön-Grabfeld, Würzburgs Oberbürgermeister Georg Rosenthal und Georg Kaiser, Vizepräsident der Universität Würzburg, bei der Auftaktveranstaltung der Gesundheitsregion Würzburg – Bäderland Bayerische Rhön. Foto: Andreas Bestle

„Förderung der Gesundheitskompetenz und der Eigeninitiative“: So lautet das Leitthema des unterfränkischen Konzepts. Das geplante Projekt will besonders die individuelle Verantwortung der Menschen in der Region stärken und sie aktiv in Entscheidungen zur Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit einbinden. Ein weiteres Ziel ist die regionale Vernetzung vorhandener Versorgungsangebote. Krankenversicherungen, regionale Medien, Schulen und Betriebe sollen als Partner integriert werden.

Der unmittelbare Nutzen für die Bürger der Region steht nach Aussagen der beteiligten Institutionen im Vordergrund. Deshalb sollen die medizinischen Dienstleistungen und Versorgungsangebote ausgebaut werden. Auch die Vorbeugung soll in Zukunft ein noch größeres Gewicht bekommen: Aufklärungs-, Präventions- und Gesundheitsfördermaßnahmen sollen erweitert werden; Unterstützung erhalten die Beteiligten dabei von einer neu zu schaffenden, regionalen Koordinationsstelle.

Die Gesundheitsregion

Im Rahmen des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu den „Gesundheitsregionen der Zukunft“ haben sich Stadt und Landkreis Würzburg mit den Landkreisen Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld zu einer Region zusammengeschlossen. Dazu gehören die fünf Bäder Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Königshofen und Bad Neustadt. Federführender Antragsteller für das regionale Konzept ist die Universität Würzburg, die gemeinsam mit dem Universitätsklinikum auch der zentrale Forschungspartner für die geplanten wissenschaftlichen Teilprojekte ist. Die beiden Gründerzentren (RSG Bad Kissingen, IGZ BioMed/ZmK Würzburg) koordinieren die regionalen Partner.

Kontakt: Dr. Heiner Vogel, T (0931) 31-2718, h.vogel@uni-wuerzburg.de

Personalia

Dr. Reiner Buchhorn, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim, ehemals Privatdozent an der Universität Göttingen, wurde mit Wirkung vom 11.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Kinderkardiologie erteilt.

Dr. Edna Grünblatt, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, wurde mit Wirkung vom 11.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Klinische Neurochemie erteilt.

Dr. Ralph Melcher, Medizinische Klinik und Poliklinik II, wurde mit Wirkung vom 11.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Innere Medizin erteilt.

Dr. Andreas Schäfer, Medizinische Klinik und Poliklinik I, wurde mit Wirkung vom 11.07.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Innere Medizin erteilt.

Dr. Norbert Schütze, Privatdozent für das Fachgebiet Klinische Molekularbiologie, Lehrstuhl für Orthopädie, wurde mit Wirkung vom 15.07.2008 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Prof. Dr. Gerhard Droesser, Institut für Praktische Theologie, wurde eine Freistellung für Forschung im Wintersemester 2008/09 bewilligt.

Dienstjubiläen 25 Jahre:

Alfred Eberl, Technik- und Liegenschaftsverwaltung des Universitätsklinikums, am 15. Juli
Ralf Gögl, Technik- und Liegenschaftsverwaltung des Universitätsklinikums, am 17. Juli
Angelika Will, Kinderklinik und Poliklinik, am 16. Juli

Bandlaufwerk abzugeben

Bei der Universitätsbibliothek ist ein Bandlaufwerk (StoreEdge Unipack DDS-4) entbehrlich geworden und kann ohne Werterstattung an andere bayerische staatliche Stellen abgegeben werden. Interessierte sollen sich bis 22. August melden, nähere Auskunft gibt es unter T (0931) 888-5940 oder 888-5951, edv@bibliothek.uni-wuerzburg.de